



Schlussbericht

«Respekt ist Pflicht – für alle!»

**RESPEKT
IST PFLICHT.
FÜR ALLE.**

«Stopp, ich bestimme meine Grenzen!»

**Eine Kampagne gegen sexuelle Gewalt.
Eine Kampagne für mehr Aufmerksamkeit und Zivilcourage.
Infos LU: www.jarl.ch, Infos CH: www.rap.ch
Rap-Songs hören: www.myspace.com/RapForRespect**

Tagenachricht

Dienststelle Soziales und Gesellschaft

JaRL
Kanton Luzern

Diese Kampagne wird unterstützt von:

Kanton Luzern: Fachstelle Sozialhilfeleistungen, Fachstelle Kinderarbeit, Fachstelle Sexualminderjährigkeit, Luzernermodell

Partners: Elterninitiative Gesellschaft der Stadt Luzern, Elterninitiative Migra Luzern, Luzerner Jugendhilfe, Reformierte Kirche Kanton Luzern, St. Michael Katholische Landeskirche Kanton Luzern, Rotary Club Luzern, Stiftung Kommunikation Luzern, Stiftung Temporalis

Diese Gemeinden führen die Projektarbeit:

Escholzmatt	St. Gallen	Basel
Bartholomä	Kath. Luzern	Sargans
Bartholomä	Merbach	St. Gallen
Châtenet	Merbach	Lucerne
Châtenet	St. Gallen	Volkmarsen
Châtenet	St. Gallen	Waldkirch
Châtenet	St. Gallen	Waldkirch
Châtenet	St. Gallen	Waldkirch

Nationale Netzwerk 'Patenat'
Entwicklungsforum Luzern für Kinder- und Jugendlichen, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendberufshilfe (SAGJ), Schweizerische Jugendberufshilfe (SJBH), Netz der Frauen

Nationale Unterstützung:
Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Sozialversicherungsdepartement der Schweiz, Stiftung Kinder & Umwelt, Swiss Stiftung

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Projektbeschreibung S. 3

- 1.1 Inhalt des Projektes
- 1.2 Ursprung der Projektidee
- 1.3 Projektorganisation
- 1.4 Finanzierung

2. Umsetzung des Projektes S. 4

- 2.3 Projektvorbereitung
- 2.2 Workshops für Fachleute aus den Gemeinden
- 2.3 Umsetzungscoaching der lokalen Fachleute
- 2.4 Workshops mit Jugendlichen
- 2.5 Kampagnenstart
- 2.6 Aktivitäten in den Gemeinden
- 2.7 Kampagne
- 2.8 Interne Auswertung und externe Evaluation

3. Rückschau S. 7

- 3.1 Erfahrungen der Steuergruppe
- 3.2 Zusammenarbeit mit den Gemeinden
- 3.3 Zusammenarbeit mit dem Verein ARIP

4. Ausblick und Nachhaltigkeit S. 9

- 4.1 Folgeprojekte
- 4.3 Lust auf Mehr

5. Anhänge S. 11

Anhang A: Plakate und Rap-Songs der Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle!»

Anhang B: Medienberichte der Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle!»

Anhang C: Schlussabrechnung der Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle!»

Anhang D: PowerPoint-Präsentation der Evaluation der Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle!»

1. Ausgangslage und Projektbeschreibung

1.1 Inhalt des Projektes

«Respekt ist Pflicht – für alle!» ist eine Kampagne zur Prävention von sexueller Gewalt unter Jugendlichen. Die Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren (Oberstufe), in der offenen Jugendarbeit Tätige sowie die Öffentlichkeit des Kantons Luzern. Junge Frauen wurden in Workshops ermutigt, für sich einzustehen, nein zu sagen und sich abzugrenzen (Empowerment). Mit mutigen Plakaten traten junge Frauen an die Öffentlichkeit. Die Plakatkampagne zeigte starke Frauenbilder mit klaren Aussagen. Junge Männer reflektierten in Workshops ihr Mannsein und entwickelten Handlungsstrategien im Umgang mit Geschlechterrollen. Diese machten sie in Form von Rap-Songs hörbar. «Respekt ist Pflicht – für alle!» verfolgt die Vision, das Auftreten und Dulden sexueller Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu reduzieren. Das Projekt wurde anlässlich des UNO-Kinderrechtstages vom 20. November 2009 lanciert.

1.2 Ursprung der Projektidee

«Respekt ist Pflicht – für alle!» wurde von Dinah Zanetti und Carmen Bregy entwickelt und von der «Agentur Pippilotta» umgesetzt unter dem Namen ARIP (Aktion «Respekt ist Pflicht – für alle!», www.arip.ch). Auslöser waren Medienberichte und Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen aus der Mädchenarbeit. Die Fachgruppe Mädchenarbeit der JaRL (Jugendarbeit Region Luzern) und die Fachstelle Gesellschaftsfragen Kanton Luzern sahen im Projekt «Respekt ist Pflicht – für alle!» eine Chance, für die Jugendarbeit und Jugendanimation im Kanton Luzern ein professionelles und in anderen Kantonen bereits erprobtes Projekt zu initiieren. Ursprünglich war das Projekt nur für Mädchen konzipiert. Wie auch andere Kantone, hat sich die Projektgruppe des Kantons Luzern dazu entschieden, einen Bubeanteil umzusetzen. Durch die Weiterbildung der Fachleute in den Gemeinden sollten lokale Sensibilisierungsworkshops entstehen und durch die Zusammenarbeit vieler kantonaler Gemeinden eine breite öffentliche Wirkung erzielt werden. Das Weiterbilden von Jugendfachleuten dient dem MultiplikatorInneneffekt. Im Sinne der Nachhaltigkeit können die lokalen Fachleute auch in Zukunft mit dem Thema arbeiten. Das Projekt wurde bereits in Basel Stadt, Wil, St. Gallen und in den Kantonen Zürich und Zug durchgeführt. «Respekt ist Pflicht – für alle!» wurde 2009 mit dem Peperona-Preis der SP Frauen Aargau und dem Chancengleichheitspreis beider Basel «Das Heisse Eisen» ausgezeichnet.

1.3 Projektorganisation

Für die Trägerschaft haben sich die Jugendarbeit Region Luzern (JaRL) und die Fachstelle Gesellschaftsfragen Kanton Luzern zusammengeschlossen. VertreterInnen der beiden Institutionen bildeten die Steuergruppe, welche die Verantwortung für die strategische Umsetzung trug. Mit dabei waren Flurina Derungs, Fachstelle Gesellschaftsfragen Kanton Luzern, Regula Hurschler, JaRL, Monika Elmiger, JaRL und Martin Ineichen, JaRL. Andrea Huber wurde von der Steuergruppe das Mandat der externen Projektkoordinatorin erteilt. Sie war zuständig für die Projektentwicklung, für das Fundraising, die Koordination und die Umsetzung (operative Leitung); Andrea Huber arbeitete im

Auftrag der Steuergruppe. Für die Umsetzung des Projektes in den 24 beteiligten Gemeinden waren die jeweiligen Fachpersonen der Jugendarbeit verantwortlich. Dinah Zanetti hatte als Vertreterin von ARIP und nationale Projektleiterin eine beratende Funktion bei der Konzeptentwicklung und der Umsetzung des Projektes.

1.4 Finanzierung

Für das Projekt wurden insgesamt knapp 100'000 Fr. benötigt. Finanzielle Beiträge wurden zur Hälfte vom Kanton Luzern und zu je einem Viertel von den beteiligten Gemeinden und privaten Stiftungen und Sponsoren geleistet. Das Projekt konnte ohne Defizit abgeschlossen werden. Die Schlussabrechnung des Projekts ist im Anhang C zu finden.

2. Umsetzung des Projektes

2.1 Projektvorbereitung

Nach dem ersten Kontakt mit ARIP begannen die Jugendarbeit Region Luzern und die Fachstelle Gesellschaftsfragen ihre Zusammenarbeit zu «Respekt ist Pflicht – für alle!» im Frühling 2008. Im Herbst 2008 lag ein erster Konzeptentwurf vor. Eine besondere Herausforderung stellte dabei die Integration der Bubenarbeit dar, welche im Konzept von ARIP nicht enthalten war. Die Steuergruppe entschied sich für das Medium der Rap-Songs für die Bubenworkshops. Durch eine Umfrage bei allen JaRL-Gemeinden wurde das Interesse am Projekt erhoben und im Januar 2009 fand eine Informationsveranstaltung für alle JaRL-Gemeinden statt (GemeindevertreterInnen und Jugendarbeitende), um die Ziele und Inhalte des Projektes zu kommunizieren und erste Rückmeldungen der Gemeinden zu erhalten. 24 Gemeinden meldeten sich für das Projekt an. Das waren doppelt so viele wie die Steuergruppe erwartet hatte und das Budget musste entsprechend erweitert werden. Für das Projekt wurde ab Anfang 2009 intensiv Fundraising betrieben. Die JaRL-VertreterInnen (selbst Fachleute in der Jugendarbeit) der Steuergruppe waren in Kontakt mit den JugendarbeiterInnen, um die lokalen Bedürfnisse für die Ausgestaltung der einzelnen Projektschritte berücksichtigen zu können

⇒ 19. Januar 2009: Informationsveranstaltung

2.2 Workshops für Fachleute aus den Gemeinden

Pro umsetzende Gemeinde wurden eine Frau und ein Mann, meist Jugendarbeitende oder Schulsozialarbeitende, für das Projekt ausgebildet. Fachleute von ARIP vermittelten den Fachleuten an einem Weiterbildungstag am 9. Mai 2009 wichtige Inhalte zum Thema und verschiedene Impulse zum Entwickeln der Workshops für die Jugendlichen auf Gemeindeebene. Ziel der Weiterbildung war, die JugendarbeiterInnen auf die Arbeit mit Jugendlichen zum Thema «Sexuelle Gewalt und sexuelle Übergriffe» zu sensibilisieren und ihnen Inputs für die eigene Gestaltung ihrer Workshops mit den Jugendlichen zu vermitteln. Die Projektkoordinatorin hat allen JugendarbeiterInnen ein Manual mit

⇒ 9. Mai 2009: Weiterbildung der JugendarbeiterInnen

einer Sammlung von Übungen zum Thema zur Verfügung gestellt, welches für die Planung der Workshops beigezogen werden konnte.

2.3 Umsetzungscoaching der lokalen Fachleute

Bevor die Workshops mit den Jugendlichen durchgeführt wurden, traf sich die Steuergruppe mit den für die Umsetzung des Projektes zuständigen lokalen Fachleuten. Das Treffen diente einerseits dem Austausch und Koordinieren, andererseits dem Klären von offenen Fragen betreffend Umsetzung der Workshops und der geplanten Events vor Ort.

⇒ 4. September 2009: Coaching Fachleute

2.4 Workshops mit Jugendlichen

Die Workshops wurden mit jungen Männern und jungen Frauen geschlechtergetrennt durchgeführt. Inhalte waren das Erkennen und Reflektieren von Rollenbildern sowie das Erkennen, Respektieren und Kommunizieren von Grenzen. Als Medium zum Ausdruck der persönlichen Botschaften fanden für die jungen Frauen Foto-Shootings statt, für die jungen Männer Workshops, in denen sie ihre eigenen Rap-Songs zum Thema entwickeln konnten.

Im September und Oktober 2009 fanden 13 Workshops mit 140 jungen Frauen aus 24 Gemeinden statt. Von diesen jungen Frauen nahmen 117 an den Foto-Shootings teil. Vorgängig formulierten sie ihre Botschaft zum Thema und lernten, mit ihrer Aussage für ein professionelles Foto-Shooting mit Fotografinnen von ARIP in speziell eingerichteten Studios selbstsicher zu posieren. 80 Teilnehmerinnen stellten ihre Bilder für die Kampagne zu Verfügung. Eine Fachjury (zusammengesetzt aus Fachleuten der Jugendarbeit, ARIP, Grafik und aus Jugendlichen) wählte davon 5 Sujets für die Plakatkampagne aus (die Plakate sind im Anhang A zu finden).

Es gestaltete sich schwierig, junge Männer für die Workshops zu gewinnen. Es scheint, dass in Gemeinden, in denen die Bubenarbeit keine Tradition hat, die Arbeit zum Thema «Sexuelle Übergriffe» eine zu grosse Hürde darstellt. Aus neun Gemeinden meldeten sich insgesamt 20 junge Männer für die Workshops an. Nach den fünf durchgeführten Workshops zu den oben genannten Themen arbeiteten die Jugendlichen mit zum Teil bekannten Schweizer Rappern an ihren eigenen Rap-Songs. Die Inhalte orientierten sich an Botschaften und der Reflexion zum Thema «Grenzen und sexuelle Übergriffe». Drei der Songs wurden anschliessend in einem professionellen Studio in Radioqualität aufgenommen (siehe www.myspace.com/RapForRespect für Fotos und Videos zu den Workshops und Songs oder Beilagen).

⇒ September / Oktober 2009: Workshops in den Gemeinden

2.5 Kampagnenstart

Die Kampagne wurde am 20. November 2009, dem UNO-Tag der Kinderrechte, lanciert. Am Vorabend fand die Lancierung im Gemeinschaftszentrum Barfüsser in Luzern statt. Dort wurden die Plakate von den jungen Frauen selber enthüllt und mit ihrer Botschaft vertont. Rund 80 Personen aus

kantonalen Institutionen und aus den Gemeinden sowie Medienschaffende hörten als erste die Rap-Songs und erhielten durch Foto-Collagen aus den Gemeinden einen Einblick in die zahlreichen Workshops. Mittels eines Podiums wurde beleuchtet, welches die aktuellen Herausforderungen für Jugendliche, die Öffentlichkeit und die Politik zum Thema «Sexuelle Gewalt» sind. Es diskutierten drei Jugendliche, die an den Workshops teilgenommen haben, mit Nationalrätin Ida Glanzmann-Hunkeler, Thomas Jost vom Mannebüro Luzern, Edith Blümli von der Opferberatungsstelle Kanton Luzern und mit Peter Zumbühl, Jugendanimator der Stadt Luzern. Die Stadt Luzern und verschiedene Gemeinden stellten die Bilder der jungen Luzernerinnen aus den Foto-Shootings aus.

⇒ 19. November 2009: Event zum Kampagnenstart

2.6 Aktivitäten in den Gemeinden

Fast alle Gemeinden haben aus den zur Verfügung gestellten digitalen professionellen schwarz-weiss Fotos aus den Foto-Shootings für jedes Mädchen ein Plakat mit den dazugehörenden Botschaften drucken lassen – insgesamt 108 zusätzliche Plakate der jungen Frauen sind so entstanden. Die jungen Frauen durften die Plakate nach Abschluss der Kampagne mit nach Hause nehmen. In den Gemeinden Sursee, Ebikon und Buchrain wurden die Plakate mehrere Wochen in einem lokalen Einkaufszentrum ausgestellt und so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Wolhusen, Menznau, Werthenstein, Sempach, Ruswil, Horw, Hochdorf, Beromünster und Neudorf veranstalteten Vernissagen mit Apéros und anschliessenden Parties. Die Jugendarbeit der Stadt Luzern organisierte mit den Plakaten eine Wanderausstellung durch mehrere städtische Schulhäuser. Dies nur einige Beispiele, die zeigen, wie kreativ das Projekt in den verschiedenen Gemeinden umgesetzt wurde. So entstanden beispielsweise auch Fotobücher, Videos oder T-Shirts mit passenden Slogans aus den Workshops und Events.

⇒ November 2009: Events in den Gemeinden

2.7 Kampagne

Die fünf ausgewählten Fotosujets wurden als Postkarten sowie als Plakate in A2 und A3 gedruckt. Drei der Sujets wurden zusätzlich als A0-Plakate gedruckt. Insgesamt wurden 20 000 Postkarten und 10 750 Plakate produziert.

Der Aushang der Plakate und der Vertrieb der Postkarten wurden von Modul, APG und Timbuktu ausgeführt.

Modul: 1000 Plakate und 13'000 Postkarten in allen beteiligten Gemeinden.

Welle 1: 19. November bis 10. Dezember 2009, Welle 2: 7. bis 28. Januar 2010

APG: 300 Hängekartons und Aushang in Auto AG Rothenburg, Rottal Auto AG, Zentralbahnen AG Interregio, zb Zentralbahn AG Region und in den Verkehrsbetrieben Luzern AG.

Timbuktu: 2000 Postkarten in der Stadt Luzern

Gemeinden: Die Fachleute der Jugendarbeit der beteiligten Gemeinden vertrieben lokal gezielt Flyers und Plakate.

Die JaRL hat auf ihrer Website www.jarl.ch zahlreiche Informationen aufgeschaltet. Dazu gehören eine Liste mit allen relevanten Beratungsstellen im Kanton Luzern und Literaturhinweise.

⇒ 20. November 2009 bis 28. Januar 2010: Aushang / Vertrieb Printmaterialien

2.8 Interne Auswertung und externe Evaluation

Am 11. März 2010 trafen sich die Fachpersonen aus den Gemeinden mit den Mitgliedern der Steuergruppe und der Projektkoordinatorin für einen Austausch über Lessons Learned und mögliche Folgeprojekte des Projekts (siehe unten). Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit wurde mit einer externen Evaluation beauftragt, welche sich auf die Organisation und Projektstruktur konzentrierte. Die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und den Institutionen der Jugendarbeit war erstmalig. Die Anlage des Projektes mit Vorlagen der InitiantInnen von ARIP und einem individuellen Gestaltungsrahmen der Gemeinden war anspruchsvoll. Die Evaluation hatte zum Ziel, Erkenntnisse für künftige kantonale Projekte in Zusammenarbeit mit den Gemeinden zu generieren. Die Ergebnisse der Evaluation der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit wurden am Schlusstreffen präsentiert und eine Zusammenfassung der Ergebnisse ist im Anhang D nachzulesen.

⇒ 11. März 2010 Interne Auswertung und externe Evaluation

3. Rückschau

3.1 Erfahrungen der Steuergruppe

Die Steuergruppe hat sich durchschnittlich alle zwei Monate getroffen. Die Zusammenarbeit war geprägt von ausgesprochenem Sinn für Verantwortung, hoher Motivation, guter Kommunikation und grosser Initiative aller Mitglieder. Die Zusammensetzung der Gruppe mit VertreterInnen des Kantons und der Jugendarbeit hat sich bewährt. So konnten während der gesamten Planung und Umsetzung stets die Bedürfnisse der JugendarbeiterInnen eingebracht werden. Auch die Zusammenarbeit mit einer externen Projektkoordinatorin, die eine Aussenperspektive einbrachte, hat sich als sinnvoll erwiesen. Durch die Komplexität des Projektes und der damit verbundenen anspruchsvollen Aufgaben war die Steuergruppe stets gefordert, den Aufwand in Grenzen zu halten und Erfahrungen optimal einzubringen. Auch veränderten sich im Verlaufe des Projektes für einzelne Steuergruppenmitglieder mehrmals die Rollen, was von allen eine sehr hohe Flexibilität verlangte.

3.2 Zusammenarbeit mit den Gemeinden

Die Fachleute der Gemeinden zeigten hohes Engagement in der Umsetzung des Projektes. Die Erfahrungen mit den Jugendlichen waren durchwegs positiv. Die JugendarbeiterInnen konnten im Projekt wichtige Themen aufgreifen und erhielten Impulse für ihre künftige Arbeit. Die Umsetzung des Projektes war durch die detaillierten Vorgaben sehr zeitaufwändig und für viele JugendarbeiterInnen wurde das Projekt zur zeitlichen Belastung. Viele Fachleute in den Gemeinden empfanden den Gestaltungsspielraum betreffend der Projektentwicklung und -umsetzung zu gering und wünschten sich mehr Partizipation. Das hing einerseits mit den Auflagen von ARIP zusammen, welche die

Projektidee entwickelte und in anderen Kantonen umgesetzt hatte. Die JaRL war durch drei VertreterInnen in der Steuergruppe vertreten, ein totaler Einbezug aller umsetzenden Jugendarbeitenden war nicht immer möglich und hätte zusätzlich den Aufwand erhöht. Die Steuergruppe hat stets versucht, die Anforderungen der nationalen Projektstruktur (ARIP) mit den Bedürfnissen nach Partizipation von Seiten der Gemeinden unter einen Hut zu bringen. Die Kampagne sollte einen grossen Wiedererkennungswert haben, woraus sich zahlreiche Vorgaben betreffend dem Corporate Design ergaben. Durch diese Einschränkungen war es jedoch möglich, nach Aussen einheitlich aufzutreten und eine Kampagnenwirkung zu erzeugen. Die Zusammenarbeit zwischen der Steuergruppe und den Gemeinden wurde von beiden Seiten als konstruktiv bewertet. Im Allgemeinen wurden die Erfahrung und die Wirkung des grossangelegten, kantonalen Projektes als gut eingestuft. Es konnten Synergien geschaffen und eine starke Wirkung nach Innen und Aussen erzeugt werden. Das Projekt hat vielerorts Nachfolgeprojekte ausgelöst (siehe Kapitel 4).

Wichtige Anliegen der Gemeinden sind:

- Gemeinden betonen die Wichtigkeit der JaRL und möchten dieses Gefäss in Zukunft noch stärker für die Entwicklung von kantonalen Projekten nutzen.
- Auch bei künftigen Projekten soll eine Steuergruppe mit VertreterInnen von Kanton und JaRL die Leitung übernehmen.
- Projekte sollen «Bottom-Up» und weniger «Top-Down» entwickelt werden.
- Gemeinden sollten bereit sein, Stellenprozentage aufzustocken für Projekte der Jugendarbeit.
- Die Finanzierung für ein Projekt in dieser Grösse soll vom Kanton gesichert werden (er soll direkt an die Gemeinden gelangen, so wird das Projekt zur «Chefsache» der Gemeinden).
- JaRL soll verstärkt informieren, welche nationalen Kampagnen und Projekte am Laufen oder in der Pipeline sind, damit die Fachleute aus den Gemeinden früher mitdenken und mitgestalten können.

3.3 Zusammenarbeit mit dem Verein ARIP

ARIP begleitete die Steuergruppe bei der Ausgestaltung des kantonalen Konzeptes und der Umsetzung der Kampagne. Der Kanton Luzern konnte vom grossen Erfahrungsschatz von ARIP profitieren. Die in anderen Kantonen und Städten gemachten Prozesse konnten für die Umsetzung im Kanton Luzern optimiert werden. Die professionelle Unterstützung von ARIP trug massgeblich zum Erfolg des Luzerner Projektes bei. Durch das Übernehmen des Projektes stärkte der Kanton Luzern die nationale Ausstrahlung der Kampagne. Spannungsfelder entstanden in Zusammenhang mit Anregungen der Gemeinden, auf die wegen des eng definierten Rahmens der Projektumsetzung nur begrenzt eingegangen werden konnte. So entstanden zwischendurch Interessenskonflikte und die anspruchsvolle Vermittlungsarbeit der Steuergruppe war zeitaufwändig und konnte nur teilweise erfolgreich umgesetzt werden.

4. Ausblick und Nachhaltigkeit

4.1 Folgeprojekte

Bereits bei der Konzeptentwicklung für den Kanton Luzern war es der Steuergruppe ein grosses Anliegen, dass das Projekt Nachhaltigkeit generiert. Präventiv gegen sexuelle Gewalt und Übergriffe zu wirken, soll nicht zeitlich begrenzt sein. Das Ziel, mit dem Projekt auch eine Weiterbildung und Inputs für die künftige Arbeit zum Thema innerhalb der Jugendarbeit zu generieren, konnte erreicht werden. Die Steuergruppe hat ein Manual mit Unterrichtshilfen zu den Themen Grenzen, Respekt und Sexualität produziert, welches online zugänglich ist. Mehrere Schulen haben das Thema dank des Inputs der lokalen Kampagnenaktivitäten und der vorhandenen Unterrichtsmaterialien aufgegriffen. Die Steuergruppe hat zum Projektende alle Schulen im Kanton Luzern mit Unterlagen zum Thema bedient. Dazu gehören Informationen über den Projektinhalt, Ideen für den Unterricht und eine Liste über Fachliteratur und Arbeitstools. Alle Informationen sind unter www.jarl.ch (Respekt ist Pflicht) zu finden.

Die Erfahrung, dass sich wenige junge Männer für die Workshops angemeldet haben, hat in vielen Gemeinden eine Reflexion zum Thema Bubenarbeit ausgelöst. Gemeinden wollen in Zukunft der Beziehungsarbeit mit jungen Männern mehr Platz einräumen, da diese als Voraussetzung für die Arbeit zu den Themen Sexualität und Respekt gesehen wird. Das Medium des Rap hat sich für die Bubenarbeit mehrheitlich als passend herausgestellt. Die Teilnehmer waren begeistert von der Zusammenarbeit mit den professionellen Rappern, die auch viel Erfahrung mit Jugendlichen haben. Den Gemeinden steht nun eine Liste mit Fachleuten für Rap zu Verfügung, auf welche für Folgeprojekte zurückgegriffen werden kann.

Die Erfahrungen mit «Respekt ist Pflicht – für alle!» haben in den verschiedenen Gemeinden Folgeprojekte ausgelöst:

- Rapworkshops zu weiteren Themen
- Projektentwicklungen für die Bubenarbeit, auch zu weiteren Themen, z.B. Gewalt
- Regelmässige Selbstverteidigungskurse an der Oberstufe
- Angeregt durch das von der Steuergruppe produzierte Manual mit Unterrichtshilfen findet das Thema vermehrt Eingang in die schulische Arbeit
- Projekte zum Thema Zivilcourage
- Entwickeln von jährlichen Angeboten für Mädchen zum Thema
- Entwickeln von Modulen für Kindergarten und Primarschule
- Einrichten von fixem Fotostudio, um auch künftig Jugendlichen die Erfahrung eines Foto-Shootings bieten zu können
- In einer Gemeinde wurde eine Mädchengruppe gegründet, die selber Projekte initiieren will
- Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit für Folgeprojekte
- Videoprojekt zum Thema

4.2 Lust auf Mehr

«Respekt ist Pflicht – für alle!» ist das erste kantonale Projekt im Bereich der Jugendarbeit, welches in Zusammenarbeit von verschiedenen Gemeinden und dem Kanton umgesetzt wurde. Durch die Kooperation so vieler Gemeinden konnten eine Flächenwirkung erzeugt und Synergien genutzt werden. Auch in Zukunft sollen gemeinsame Projekte des Kantons Luzern und der JaRL durchgeführt werden. Die gemachten Erfahrungen ermöglichen eine Optimierung der Konzeptualisierung, Planung und Durchführung von weiteren innovativen Kampagnen und Projekten.

Anhang A: Plakate und Rap-Songs der Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle!»





Die Rap-Songs und Fotos aus den Workshops mit den jungen Männern können heruntergeladen werden unter:

www.myspace.com/RapForRespect

Anhang B: Medienberichte der Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle!»

Surseer Woche, 20. August 2009:

Mit Respekt gegen sexuelle Übergriffe

JUGENDARBEIT Die Jugendarbeit Region Luzern und der Kanton Luzern lancieren ein professionelles Projekt zur Prävention sexueller Gewalt unter Jugendlichen. Mit dabei sind auch die Stadt Sursee und die Gemeinden Schenkon, Geuensee, Knutwil, Oberkirch und Mauensee.

«Respekt ist Pflicht» ist eine Kampagne gegen sexuelle, körperliche und psychische Gewalt an Mädchen und Frauen, an der im Kanton Luzern Jugendliche aus über 20 Gemeinden mitmachen. Das Thema wird nicht «moralisierend» oder «opferorientiert» angegangen, sondern stärkend, frisch und frech. Junge Frauen werden in Workshops ermutigt, für sich einzustehen und sich abzugrenzen. Sie haben die Möglichkeit, an einem Photoshooting teilzunehmen. Mit mutigen Plakaten treten sie anschliessend in die Öffentlichkeit und zeigen starke Frauenbilder mit klaren Aussagen. Junge Männer reflektieren in Workshops ihr Mannsein, entwickeln Handlungsstrategien im Umgang mit Geschlechterrollen und machen diese in Form von Rap-Songs, Trailern oder Texten hörbar.

Ausstellung in Sursee

Im November findet in Sursee eine Ausstellung mit den Plakaten und Produkten der Workshops statt. Die Jugendlichen treten mit ihren Botschaften an die Öffentlichkeit. Die Kampagne schafft Aufmerksamkeit, stärkt die Zivilcourage und gibt ein klares Statement gegen sexuelle Gewalt ab. Die Stadt Sursee sowie die umliegenden Gemeinden Schenkon, Geuensee, Knutwil, Oberkirch und Mauensee sind mit dabei. Das Zentrum für offene Jugendarbeit (Zofj) organisiert die Workshops, welche sich an Jugendliche der Oberstufe richten. Es führt die Workshops gemeinsam mit Fachpersonen am Wochenende vom 19. und 20. September im Pfadheim Willisau durch. Anmeldeformulare und detaillierte Infos werden über die Schulen verteilt oder sind im Internet unter www.zofj.ch erhältlich. **SW**

20 Minuten, 17. September 2009:

DONNERSTAG, 17. SEPTEMBER 2009 / WWW.20MINUTEN.CH

Luzern/F

Workshops für Schüler sollen sexuelle Übergriffe verhindern

LUZERN. Luzerns Jugendarbeiter stellen vermehrt sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen fest. Eine Kampagne nimmt sich nun des Problems an.

«Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen sind alltäglich», sagt Flurina Derungs, kantonale Fachspezialistin für Gleichstellung. Die Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle» soll dem Problem nun entgegenwirken. Seit gestern laufen Workshops, in denen Schülerinnen und Schüler über Themen wie Sexismus, Rollenbilder und Grenzen diskutieren. Dort sollen sie auch lernen, wie sie heiklen Situationen ausweichen und sich vor sexuellen Übergriffen schützen können.

Regula Hurschler von der Jugendarbeit Region Luzern leitet solche Workshops und kennt die Thematik aus erster Hand: «Opfer sexueller Übergriffe wollen oft nicht darüber reden, deshalb melden sich meist die Kolleginnen bei uns.» Die Jugendarbeit leistet

dann sozusagen «erste Hilfe» und vermittelt den Opfern professionelle Hilfe.

Die Kampagne wird von

den Jugendarbeitern und der kantonalen Fachstelle Soziales und Gesellschaft organisiert. 21 Gemeinden des Kantons beteiligen sich daran. Ab dem 20. November werden zudem im ganzen Kanton Plakate aufgehängt. **Guy Studer**



Junge Frauen können in Workshops lernen, sich vor sexuellen Angriffen zu schützen. **gus**

Neue Luzerner Zeitung, 17. September 2009:

/ FREIAMT

Neue Luzerner Zeitung Neue Umer Zeitung Neue Schwyzer Zeitung Neue Obwaldner Zeitung Neue Nidwaldner Zeitung Donnerstag, 17. September 2009 / Nr. 214

Kanton Luzern

Mit Fotos gegen sexuelle Gewalt

Luzerner Jugendliche machen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen zum Thema – mit Plakaten und Rapsongs.

VON MIRIAM GAST

Ernst blicken die jungen Frauen in die Kamera. Einigen fällt es schwer, sich das Lachen zu verkneifen. Doch sie reissen sich zusammen. Denn der Grund für das Fotoshooting im Schulhaus in Rothenburg ist alles andere als zum Lachen: Es geht um sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen.

«Jetzt fühle ich mich sicherer»

Das Horrorszenerario vieler Frauen: Nachts, allein auf dem Heimweg vom Ausgang, merken sie plötzlich, dass sie ein Mann verfolgt. Was tun? «Sich umdrehen und den Mann unerwartet anschreien», weiss die 14-jährige Pascale Lang aus Rothenburg. In einem zweitägigen Workshop hat sie mit anderen Mädchen in Rollenspielen geübt, wie sie sich in einer solchen Situation verhalten kann. «Jetzt fühle ich mich sicherer.»

«Wir wollen anderen Frauen mehr Selbstvertrauen geben.»

ALVANYA LEVO, HOCHDORF

Zurzeit laufen in 21 Luzerner Gemeinden Workshops, in denen Jugendliche in geschlechtergetrennten Gruppen mit Fachpersonen über verschiedene Arten von sexueller Belästigung und Rollenbilder diskutieren. Die Workshops sind Teil der Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle», die von der Jugendarbeit Region Luzern und der Fachstelle Gesellschaftsfragen Kanton Luzern organisiert wird. Die ursprünglich von der Basler Agentur für Mädchen- und Frauenprojekte Pippilotta entwickelte Kampagne wurde früher bereits in anderen Städten und Kantonen durchgeführt. Mittels Plakaten mit den Fotos junger Frauen sollen Jugendliche und Erwachsene für das Thema sensibilisiert werden. Die Plakate werden ab dem 20. November überall im Kanton Luzern zu sehen sein. Zudem komponieren junge Männer Rapsongs



Myriam Rüttimann mit einem Plakat der Kampagne von 2008. BILD MANUELA JANS

zum Thema Geschlechterrollen, die ebenfalls zu hören sein werden. In welcher Form, ist noch offen.

Der Trick mit dem Fotoshooting

Fotoplakate mit Frauen, Rapsongs von Männern – werden damit nicht bestehende Rollenklischees zementiert? Projektkoordinatorin Andrea Hu-

ber verneint vehement: «Auf den Fotos werden starke, selbstbewusste junge Frauen gezeigt, die Grenzen setzen können.» Es komme immer wieder zu sexuellen Übergriffen von Männern, die sich als Fotografen ausgeben und mit den Frauen angeblich ein Fotoshooting machen wollten. «Jetzt können die jungen Frauen einmal ein

EXPRESS

- ▶ In 21 Luzerner Gemeinden läuft zurzeit die Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle».
- ▶ Die daraus entstehenden Plakate sind ab dem 20. November überall zu sehen.

SEXUELLE ÜBERGRIFFE

Täter sind oft noch minderjährig

Schweizweit gibt es erst eine Studie: 1999 und 2008 wurden 15-jährige Mädchen und Jungen im Kanton Zürich zu ihren Erfahrungen mit Gewalt, darunter auch sexuelle Gewalt, befragt. Die Resultate: Fast jedes 20. Mädchen hat schon einmal einen sexuellen Übergriff erlebt. Diese werden heute vermehrt im schulischen Bereich und von Gruppen immer jüngerer Männer verübt. Bei der Befragung 2008 waren 57 Prozent der Täter unter 18-jährig (1999: 41 Prozent). «Es gibt ganz viele subtile Fälle von sexuellen Übergriffen», sagt Flurina Derungs von der Fachstelle Gesellschaftsfragen des Kantons Luzern. Etwas, wenn eine Schülerin von männlichen Klassenkameraden öfter als Schiämpie betitelt werde. Oder wenn ein Lehrer seiner Schülerin Komplimente zu ihrer Figur mache.

Kostenlose Hilfe und Beratung für Jugendliche bieten unter anderem:

- www.tschau.ch
- Die Opferberatungsstelle des Kantons Luzern: 041 227 40 60, www.dsg.lu.ch/opferberatung
- Das Pro-Juvenile-Beratungs-telefon: 147, www.147.ch mig

professionelles Fotoshooting erleben.» «Es braucht schon etwas Überwindung sich für die Kampagne fotografieren zu lassen», bekennt die 14-jährige Rothenburgerin Myriam Rüttimann beim Shooting in Rothenburg. «Aber wir wollen anderen Frauen dadurch Selbstvertrauen geben und ihnen Mut machen», sagt Alvanya Levo (17) aus Hochdorf.

Anzeiger vom Rottal – 1. Oktober 2009 – Nr. 40

Region

Ruswil: Jugendarbeit

Jugendliche werben für mehr Respekt

Die Jugendarbeit Region Luzern (JARL) und die Fachstelle Gesellschaftsfragen Kanton Luzern organisieren gemeinsam eine Kampagne für mehr Respekt unter Jugendlichen. 21 Gemeinden des Kantons, unter anderem auch Ruswil, führen dazu im September Workshops mit Jugendlichen durch.

Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen werden in den Medien immer öfters thematisiert. Das Thema beschäftigt nicht nur Fachpersonen, sondern Eltern und Medien, sondern auch die Jugendlichen selbst. Die Jugendarbeit Ruswil hat sich deshalb dem kantonalen Projekt «Respekt ist Pflicht – für alle» angeschlossen und führte im September einen Workshop zu dem Thema «Respekt, Grenzen setzen und «flirt» oder Belästigung» durch. Dieser soll präventiv gegen sexuelle Gewalt wirken und vor allem die Mädchen in schwierigen Situationen stärken. Acht junge Frauen setzten sich während des Nachmittags mit Rollenbildern, Grenzen, Formid- und Eigenwahrnehmung sowie der eigenen Körperhaltung auseinander und lernten, wann für sie Flirt zur Belästigung wird und wie man in solchen Momenten rechtzeitig «Stopp» sagen kann. Gegen Ende der Workshops entwickelten alle drei eigene schriftliche Botschaft. Anfangs Oktober sind die Workshopleiterinnen an ein Fotoshooting nach Luzern eingeladen, wo sie sich von professionellen Fotografen und Fotografinnen ablichten lassen können. Eine kantonale Auswahl aller Fotos wird zusammen mit den Botschaften der Mädchen ab dem 20. November als öffentliche Plakatkampagne gegen sexuelle Gewalt im ganzen Kanton Luzern zu sehen sein. Mit etwas Glück sind auch Mädchen aus Ruswil vertreten. Am dem 20. November, dem UNO Tag der Kinderrechte, sind dazu verschiedene Botschaften von Jugendlichen im ganzen Kanton zu sehen und zu hören. Es geht um Respekt. Und Respekt ist Pflicht. Für alle. Die Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle» in Luzern ist Teil der nationalen Kampagne ARF.



Die Workshop-Gruppe mit Ruswiler Powerfrauen. Foto: JARL

Abschlussveranstaltung im Kulturraum

Alle Fotos und Botschaften der acht Mädchen werden am 27. November an der Abschlussveranstaltung im Kulturraum Ruswil ausgestellt. Ausserdem haben die Mädchen, die Jugendarbeiter und die Workshopleiter die Möglichkeit ihre Meinungen zum Projekt zu äussern und die Fragen der Gäste zu beantworten. Die Veranstaltung ist öffentlich. Eingeladen sind alle Interessierten. Die Veranstaltung ist am 16 Uhr. Nach der Veranstaltung findet eine Abschlussparty für Jugendliche ab der ersten Oberstufe bis Mitternacht statt. Infos unter: jura@jarluzern.ch oder 041 893 25 07.

Ruswil: Verband der Familien Stirnimann/Stirnmann

Entlebucher Anzeiger | Dienstag, 6. Oktober 2009 – Nr. 80

regiofokus 3

Einsatz für mehr Respekt unter den Jugendlichen

Kanton: «Respekt ist Pflicht – für alle», ein Projekt der Fachstelle für Gesellschaftsfragen

Die Jugendarbeitstellen Echolszwil/Marbach und Region Wolhusen beteiligen sich am kantonalen Projekt «Respekt ist Pflicht – für alle». Die Kampagne macht beispielsweise sexuelle Gewalt unter Jugendlichen zum Thema.

Anastas Stadel

Die Jugendarbeit Region Luzern und die Fachstelle Gesellschaftsfragen Kanton Luzern organisieren gemeinsam eine Kampagne für mehr Respekt unter Jugendlichen. 21 Gemeinden des Kantons, unter anderem auch Ruswil, führen dazu im September Workshops mit Jugendlichen durch. Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen werden in den Medien immer öfters thematisiert. Das Thema beschäftigt nicht nur Fachpersonen, sondern Eltern und Medien, sondern auch die Jugendlichen selbst. Die Jugendarbeit Ruswil hat sich deshalb dem kantonalen Projekt «Respekt ist Pflicht – für alle» angeschlossen und führte im September einen Workshop zu dem Thema «Respekt, Grenzen setzen und «flirt» oder Belästigung» durch. Dieser soll präventiv gegen sexuelle Gewalt wirken und vor allem die Mädchen in schwierigen Situationen stärken. Acht junge Frauen setzten sich während des Nachmittags mit Rollenbildern, Grenzen, Formid- und Eigenwahrnehmung sowie der eigenen Körperhaltung auseinander und lernten, wann für sie Flirt zur Belästigung wird und wie man in solchen Momenten rechtzeitig «Stopp» sagen kann. Gegen Ende der Workshops entwickelten alle drei eigene schriftliche Botschaft. Anfangs Oktober sind die Workshopleiterinnen an ein Fotoshooting nach Luzern eingeladen, wo sie sich von professionellen Fotografen und Fotografinnen ablichten lassen können. Eine kantonale Auswahl aller Fotos wird zusammen mit den Botschaften der Mädchen ab dem 20. November als öffentliche Plakatkampagne gegen sexuelle Gewalt im ganzen Kanton Luzern zu sehen sein. Mit etwas Glück sind auch Mädchen aus Ruswil vertreten. Am dem 20. November, dem UNO Tag der Kinderrechte, sind dazu verschiedene Botschaften von Jugendlichen im ganzen Kanton zu sehen und zu hören. Es geht um Respekt. Und Respekt ist Pflicht. Für alle. Die Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle» in Luzern ist Teil der nationalen Kampagne ARF.

Die gut gestimmte Gruppe der Teilnehmerinnen bei der Heimkehr aus dem Workshop in Engelberg. vorne im Bild Jugendarbeiterin Christa Studer. Bild: JARL

Heikle Thematik
Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen häufen sich. Die Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle» soll dem Problem entgegenwirken. Das Projekt besteht aus drei Teilen, nämlich aus Workshops, einem Foto-Shooting und einer Vernissage der Ergebnisse aus den Foto-Shootings.

In den Workshops werden die Themen Sexismus, Rollenbilder und Grenzen behandelt. Die Jugendlichen sollen erfahren, wie sie bei schwierigen Situationen ausserhalb der eigenen Komfortzone handeln können. Sie setzen sich damit auseinander, dass es auf andere wirkt, wie sie sich präsentieren. Sie lernen, was sexuelle Belästigung ist, wo sie ihre Grenzen setzen müssen.

Wochen in Engelberg
13 Mädchen aus Echolszwil, Wiggen und Marbach verbrachten zusammen mit drei Begleitpersonen ein Wochenende in Engelberg, um sich in Workshops mit der Thematik auseinanderzusetzen. In geschützter Atmosphäre diskutierten die Teilnehmerinnen über Rollenbilder und die eigene Körperhaltung. Wie die Teilnehmerinnen Christa Studer im Gespräch mit dem EA erzählt, war das gemeinsame Wochende

Kontext

Langfristiges Projekt in Wolhusen

Als die Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle» lanciert wurde, wurde hier ein etwas anderer Ansatz gewählt als in anderen Gemeinden. Ziel der Arbeit ist es, aus diesen ersten Punkten Grundlagen zu schaffen, die einwärtig die Öffentlichkeit sensibilisieren und langfristig zu einem Wandel beitragen können.

Jugendliche direkt ansprechen
Zur Sensibilisierung der jungen Leute wurde in Wolhusen mit Jungen und Mädchen getrennt gearbeitet. Christa Studer diskutiert mit den Jungen. Ansprechpartner waren Jugendliche, die aus der landesweiten Jugendarbeit durch die Verbände aufgerufen waren. «Das hat bei den Jungen natürlich viel angestreift. Manche wollten sich dieser Auseinandersetzung mit gar nicht stellen, andere le-

sen es an sich heranlassen und meinten dabei, wir verstanden nicht eine aggressive Sprache sein kann», erzählt der Wolhusener Jugendleiter So. leuchten die Schüler und Lernenden dafür, dass auch bei der Verantwortung für ihre Haltung und ihr Tun angesprochen werden.

Mädchen zeigen (ihre) Grenzen
Im selben Zeitraum arbeitete Jugendarbeiterin Natalia Galen mit Mädchen und jungen Frauen. Hier stand die Auseinandersetzung mit Rollenbildern – auch mit der eigenen – und die des Umgangs mit dem Medien und der Werbung im Zentrum. Dazu wurde auch sehr intensiv über die sexuelle Situation gesprochen. Wie lang sexuelle Belästigung an? Was sind Rechte und Möglichkeiten von Mädchen und Frauen? Wie funktioniert eine Anzeigebildung? Wie geht es Bestandteile? – solche und andere Fragen wurden im Verlauf der Treffen erörtert. Aber auch im Gespräch mit einer Polizistin behandelte «Garde die Begrenzung mit der Polizei was für die Mädchen sehr beeindruckend und

gab dem Thema eine hohe Wichtigkeit», erklärt Natalia Galen. «Über was die Mädchen auch erzählt, wie sie aber schon mit ihrer Körperhaltung eine Grenze setzen können.

Auch in dieser Arbeit ist es für die Jugendarbeiterin wichtig, dass die Mädchen – sie sind zwischen 14 und 18 Jahre alt – ständig als Multiplikatorinnen tätig sind. «Wenn Kinder oder Jugendliche Opfer von Gewalt werden, haben sie oft grosse Hemmschwellen, sich zu wehren. Wenn Freunden oder Bekannten dann Unterstützung und Beratung oder Tipps geben können, ist das ganz wichtig», erklärt Natalia Galen.

Kampagne läuft weiter
Die Arbeit im Rahmen der Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle» ist damit in Wolhusen aber noch lange nicht abgeschlossen. Die Jugendarbeit will die Ergebnisse aus diesen Treffen in Form einer Ausstellung präsentieren. «Die Vernissage dazu findet am 25. November statt, dem was den Vereinen Nationalen Jungentag der Kinderrechte. [m.]

Bei alle Teilnehmerinnen spannend, da es viel Neues zu lernen gab. Die Mädchen kamen sich auf das Thema ein und dieses ernst genommen. «Wir hatten das Gefühl, mit erwachsenen Frauen zu sprechen», sagt Christa Studer. In diesen Gruppen haben sich die jungen Frauen «ihre» Geschichten erzählt und diese dann im Plenum besprochen. Rollenspiele und Videofläche gehörten ebenso zu den Workshops.

Die Frauen daneben füllten sich mit Plaudern, Spielen und Erkennen von Engländern. Am Abend wurde ein gemeinsames Programm organisiert, damit die Mädchen Kontakte zueinander knüpfen konnten.

Foto-Shooting in Luzern
An den Workshops haben die Teilnehmerinnen passende Posen für ein Plakat zum Thema Grenzen setzen erarbeitet. Sie hatten in der folgenden Woche die Gelegenheit, bei einem professionellen Foto-Shooting in Luzern mitzumachen. Hier durften sie sich als Models führen, denn sich einmal von einem Profi-Fotografen ablichten zu lassen, ist der Traum von fast jedem Mädchen.

Mit den Ergebnissen wird ein Werbemittel erstellt, wobei die besten Bilder auf Plakatsformat für die Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle» benutzt werden. Die Jugendlichen sind sich also bewusst, dass sie damit auch Aufsehen erregen werden, positiv wie negativ.

Gegenseitig Mut machen
Die Kampagne ist darauf angelegt, anderen Mädchen Mut zu machen, sich bei Übergriffen zu wehren. Das Thema sexuelle Gewalt dürfte nicht länger tabuisiert werden, sondern muss öffentlich diskutiert werden, ist Christa Studer überzeugt. Die Plakate und Fotos der Teilnehmerinnen aus Echolszwil und Marbach werden am 20. November ausgestellt.

Es fehlten die Jungs
Christa Studer bedauert, dass die Jungs für diese Kampagne nur mässig zu begreifen waren. Ein Phänomen, das an ganzen Kanton festzustellen ist. Die Jugendarbeiterin bedauert dies, befindet das Projekt doch im gleichen Masse Mädchen wie Buben. In Echolszwil und Marbach solidarisieren sich keine Buben, obwohl für sie Workshops mit professionellen Reportagen angeboten werden waren. Vielleicht mangelt es doch an Interesse, weil sich junge Männer eher als Täter denn als Opfer fühlen. «Obwohl dies absolut auch anders sein kann», meint Christa Studer.

Apero – das Ausgehmagazin der Zentralschweiz, 25. November 2009:

VERSCHIEDENES

■ **Respekt ist Pflicht – für alle!**



16.30 Vernissage, 17.30 Veranstaltung zum Kampagnenstart, 19.00 Apéro; Dienststelle Soziales und Gesellschaft, Jugendarbeit Region Luzern, Infos: www.jarl.ch
LUZERN, Barfüesser, Winkelriedstr. 5

Neue Luzerner Zeitung, 20. November 2009:

Sexuelle Übergriffe hauten sich

Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen gehört vielerorts zum Alltag. Experten sind sich einig: Die Dunkelziffer ist hoch.

VON DANIEL SCHRIEBER

Der Fall hat die ganze Schweiz aufgeschreckt: In Zürich Seebach wird im November 2006 ein 13-jähriges Mädchen von mehreren jungen Männern im Alter von 15 bis 18 Jahren mehrfach vergewaltigt. Dreizehn junge Burschen sollen an den Taten beteiligt gewesen sein, die in der Wohnung eines der

«Kleinere» Belästigungen lassen viele über sich ergehen.»

EDITH BLÜMLI,
OPFERBERATUNGSSTELLE

Burschen stattgefunden haben. Teilweise haben sie ihre Taten mit dem Handy gefilmt. Erst als das Mädchen einer Schulkollegin von den Übergriffen erzählte, kamen die Taten ans Licht.

Sexuelle Gewalt auch in Luzern

Dieser Fall ereignete sich vor drei Jahren im Kanton Zürich. Doch auch in Luzern kommt es zu sexueller Gewalt unter Jugendlichen. Sie zeigt sich auf verschiedene Arten. Sei dies in Form von verbaler Gewalt, übergriffigen Handlungen bis hin zu Vergewaltigungen. «Ich habe den Eindruck, dass sexuelle Übergriffe im Jugendalter zunehmen», sagt Edith Blümlí von der Opferberatungsstelle des Kantons Luzern. «Wir haben es oft mit 15- oder 16-jährigen Kindern von sexueller Ge-

Bilder gegen sexuelle Gewalt

Gestern startete der Kanton Luzern die Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle», ein Projekt gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen. Das Projekt wurde lanciert von der Jugendarbeit Region Luzern und der Fachstelle Gesellschaftsfragen Luzern. Jugendliche aus 24 Gemeinden haben in einem Workshop zu diesem Thema teilgenommen.

Teil des Workshops waren Foto-shootings mit jungen Frauen. Aus den 117 Fotos, die entstanden sind, wurden Bilder für eine Plakat-kampagne ausgewählt. Die 5 besten von insgesamt 80 Sujets werden im ganzen Kanton ausgehängt (siehe Bild). Alle Plakate sind unter anderem für einige Tage im Gemeinschaftszentrum Barfüesser an der Winkelriedstrasse 5 ausgestellt.

HINWEIS
► Informationen und Plakate: www.jarl.ch, www.arp.ch, www.dig.is.ch/gleichstellung
Soengowwww.myspace.com/kupferrespekt ◀



walt zu tun», so Blümlí. Nun wollen die Behörden etwas gegen diese Entwicklung unternehmen. Deshalb startet im Kanton Luzern heute, am internationalen Tag der Kinderrechte, die Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle», ein Projekt gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen.

Seit zwei Jahren arbeitet Blümlí bei der Luzerner Opferberatungsstelle. Zuvor war sie 20 Jahre als Kindergärtnerin tätig. Sie weiss, dass sexuelle Übergriffe wie auch die Gewalt zum Alltag vieler Kinder und Jugendlicher gehören. «Die Übergriffe finden überall statt – auf

dem Pausenplatz, im Pfadlager, oder beim Blind-Date, das im Internet-Chat vereinbart wurde.»

5 Prozent der Mädchen betroffen

Konkrete Zahlen über die Übergriffe sind kaum bekannt. Eine Studie aus dem Kanton Zürich besagt, dass fast jedes 20. Mädchen im Alter von 15 Jahren schon einmal einen sexuellen Übergriff erlebt hat. In einer Studie des Bundesamtes für Sozialversicherungen ist sogar die Rede von jedem fünften minderjährigen Mädchen. Auch die Anzahl der Verurteilungen von Jugendli-

EXPRESS

- Sexuelle Übergriffe finden heute schon unter elfjährigen Kindern statt.
- Jetzt schlägt der Kanton Alarm – und startet eine Präventionskampagne.

chen wegen Delikten gegen die sexuelle Integrität ist in den letzten Jahren angestiegen. 1999 kam es zu 157 Urteilen, 2006 zu deren 580.

Zum Schweigen gezwungen

Klar ist, dass es sich bei der grossen Mehrheit der Opfer um Mädchen handelt und dass die Übergriffe in jeder sozialen Schicht vorkommen. In einem weiteren Punkt sind sich die meisten Experten einig: Die Dunkelziffer ist hoch. Sexuelle Gewalt sei eine sehr subtile Art von Gewalt, so Edith Blümlí. «Viele Opfer werden zum Schweigen gezwungen und schämen sich auch, ihre Erfahrungen jemandem mitzuteilen.»

Sie stelle zudem fest, dass viele Mädchen erst dann Hilfe aufsuchen würden, wenn die Übergriffe extreme Formen annehmen und somit der Leidensdruck steigt. «Die Toleranzgrenze der Mädchen bewegt sich auf hohem Niveau und kleineren Belästigungen lassen viele einfach über sich ergehen.»

Mehr zum Tag der Kinderrechte finden Sie auf Seite 3.



Beratungszellen: Telefonnummern und Websites zu Beratungsangeboten finden Sie unter www.zisch.ch/sonst

Rontaler, 26. November 2009:

Gleichzeitige Ausstellung in fünf Gemeinden

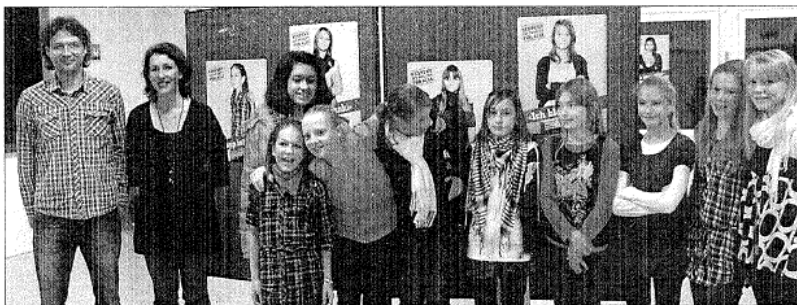
Respekt ist Pflicht – für alle!

Respekt ist Pflicht – für alle!
Eine Kampagne gegen sexuelle Gewalt und für mehr Aufmerksamkeit und Zivilcourage.

lg. Der Kampagnenstart im Rontal – gleichzeitig in fünf Gemeinden – war am 20. November im Pfarreiheim Root und in der Ladengasse Ebikon. Die dabei präsentierten Arbeiten werden auch in verschiedenen Geschäften des Rontals zu sehen sein. Zudem werden überall während zwei Wochen Plakate zu bestaunen sein.

Die Jugendlichen, welche zusammen mit Jugendarbeitern seit dem September diese Kampagne entwickelt haben, werben dabei für mehr Respekt. Sie richtet sich gegen sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen. Vorallem sollen die Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren angesprochen werden.

Weitere Informationen über diese Kampagne erhalten sie auf:
www.4evolution.ch und www.jarl.ch.



Die Mädchen der Workshops – oben aus dem unteren Rontal, unten aus Ebikon – präsentieren ihr Arbeit.

Rigi Anzeiger, 27. November 2009:

27. November 2009 / Nr. 48

KIDS & MUSIC

Rigi Anzeiger • Seite 13

Respekt ist Pflicht – für alle!

Kampagne gegen sexuelle Gewalt – auch im Rontal



Caroline: Bleib hier!



Tamara: Nicht zu nah!



Nafolie: Nur bis hier!



Ulvia: Ich sage stopp!



Donika: Respekt!

Am Internationalen Tag der Kinderrechte startete die kantonale Kampagne für mehr Respekt und gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen. Auch Mädchen und junge Frauen aus Buchrain, Ebikon, Gisikon, Honau und Root werben mit Plakaten für mehr Aufmerksamkeit, Zivilcourage- und mehr Respekt.

«Schlämpe, Schwuchtel, Wichser...» für viele Jugendliche gehören solche Wörter zum Umgangston. Und nicht nur verbale Gewalt. In einer zunehmend sexualisierter Gesellschaft – mit Handy-Pornografie, Internet, Medien, Werbung usw. – gehört missbräuchliches, sexistisches oder gewaltsames Verhalten unter Jugendlichen leider häufig zum Alltag. Sexuelle Übergriffe von jungen Männern haben bedrückend bezüglich Sexualität – sowohl bei jungen Frauen wie bei jungen Männern.

Mit der Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle!» reagieren die kantonale Fachstelle Gesellschaft und die Jugendarbeit Region Luzern gemeinsam auf diese Herausforderung. Die Absicht: Jugendliche für die Thematik zu sensibilisieren und das Aufheben und Dulden sexueller Gewalt zu reduzieren. Junge Frauen werben mit Fotos und Botschaften auf Plakaten für ihr Anliegen. Junge Männer verarbeiteten die Thematik mit selbstkomponierten Rap-Songs. 24 Gemeinden im Kanton Luzern haben mitgemacht und sind Teil der nationalen Kampagne ARIP, die in verschiedenen Städten und Kantonen bereits erfolgreich umgesetzt wurde. Entstanden sind 117 Fotos, aus welchen eine Jury fünf Sujets für die kantonale Plakatkampagne ausgewählt hat. Die Songs sind auf www.myspace.com



Jugendarbeiter Stefan Schmid und Schulsozialarbeiterin Karin Feer.

ummissverständlich in ihrer Aussage! Mit Besuchen in der 6. Klasse und der Oberstufe starteten im September die Jugendbeiräte von Root ihr Projekt. 17 Mädchen meldeten sich für die Workshops, in welchen sie ihre gesellschaftlichen Rollenbilder von Mann und Frau reflektierten und Selbststärkungs- und

RapForRespect zu hören.

Gemeinden im Rontal machen mit

Die Fachstelle für Jugend und Familie Ebikon/Buchrain und die Jugendkommission des unteren Rontals revolutionieren gemeinsam mit der Schulsozialarbeit Root engagiert sich in eigenen Projekten. Am 20. November wurden an Vernissagen in Ebikon und Root die Ausstellungen eröffnet. Alle Plakate transportieren eine klare Botschaft – selbstlicher in ihrer Gestik.

Selbstverteidigungsstrategien ausprobieren. Die jungen Frauen wurden ermutigt, für sich einzustehen, nein zu sagen, sich abzugrenzen. Sie lernten ihre persönlichen Grenzen kennen und respektieren. Auch wurde die eigenen Vorstellungen und Erwartungen im Zusammenhang mit Sexualität thematisiert und diskutiert. Aus dem Inhalt der Workshops und dem anschließenden professionellen Fotoshooting entstanden aussagekräftige Plakate. Mit eigenen Statements und starken Poses treten die jungen Frauen selbstsicher an die Öffentlichkeit: Ich sage Nein! Mut tut gut! Stopp ist top! Nur bis hier! Nicht zu nah! Stopp ist Pflicht! Respekt!

Text & Bilder: Wendi Ritz Zinner

Die Plakate der Ausstellung sind zu sehen in: Root: Drogerie Wick, Mediamagisch, Travel IT, Tischshop Das Society, Schalkau Wäldchen, Bruno Wilder, Café Mille, Café Huber, Felicitas, Metzgerei Isenwäger, Pfandbrot, Karle, Gemischtwaren; Ebikon: Bannholzer Wilder, Café Dörfli, Bäckerin Bannet, Café Schützli, Käthe, Schönen, Gemischtwaren; Gisikon: Zerrnen Mählmann, Schulhaus, Gemischtwaren; Honau: bis 26.11. in der Ladengasse; nachher und an Gemischtwaren

info Rothenburg 11/09:

Surseer Woche, 3. Dezember 2009:

KAMPAGNE: RESPEKT IST PFLICHT FÜR ALLE!

Vernissage in Rothenburg!



Die schweizweite Kampagne für mehr Zivilcourage und gegen sexuelle Gewalt geht in Rothenburg in die nächste Phase!

Unkl alle sind herzlich eingeladen am 20. November 2009 um 18.30 Uhr in das Foyer des Gemeindehauses Rothenburg.

Hier werden die Ergebnisse der Workshops im September zu sehen sein.

Enthüllen Sie zusammen mit den Teilnehmerinnen die starken Bilder!

Sie werden sehen, wie die Mädchen aus Rothenburg, Hochdorf und Sursee ihre Message erarbeitet haben und was es heisst, stark aufzutreten.

In einem Workshop haben wir mit den Mädchen die Themen der Selbstdarstellung, Männer und Frauenbilder, sexuelle Belästigung behandelt. «usserdem konnten die Mädchen anhand von Rollenspielen bedrückende Situationen nachspielen und richtige Handlungsweisen einstudieren.

In ganz Beromünster konnte man die Mädchen schreiben hören: «Nein» und «Stopp».

Die Buben haben dazwischen die Thematik in Rap-songs verarbeitet. Sie erheben das Wort und haben starke Songs kreiert. Diese werden sie auch hören können.

Also, liebe RothenburgerInnen: Augen auf! In den nächsten Wochen werden Sie im Kanton Luzern und natürlich auch in Rothenburg Plakate von starken jungen Frauen sehen! Sie alle fordern RESPEKT!



Ort: Gemeindehaus Rothenburg im Foyer

Wann: 20. November 2009,

18.30 bis ca. 20.30 Uhr

Was: Vernissage mit Apéro

Die Ausstellung wird bis zum 27. November 2009 im Gemeindehaus verweilen, danach wandert sie weiter nach Hochdorf und Sursee. Mitte Dezember werden dann die Plakate auch in den Schulhäusern Konstanz / Konstanzmatte zu sehen sein.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an der Vernissage!

Katja Stockmann, Jugendleiterin

Eine Teilnehmerin berichtet

Am 16. September 2009 trafen wir uns im Singaal Konstanz zum angemeldeten Photoshooting. Jedes Mädchen wurde einzeln fotografiert. Es war aber nicht nur die professionelle Fotografin anwesend, sondern auch noch zwei Reporterinnen von der «Neuen Luzerner Zeitung». Das Shooting dauerte den ganzen Mittwochnachmittag. Damit uns Mädels nicht langweilig wurde, war auch Singstar vorhanden. Etwas zu knabbern durfte auch nicht fehlen. Leider war aber dieser schöne Nachmittag viel zu schnell vorbei.

Rescote Lang

«Respekt ist Pflicht – für alle!»

ZOFJ Am 20. November, dem internationalen Tag der Kinderrechte, startete im Kanton Luzern die Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle!», ein Projekt für mehr Respekt, Zivilcourage und gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen. Das Zentrum für offene Jugendarbeit (Zofj) setzt in der Region Sursee das Projekt um.

Mit der Kampagne reagieren der Verein Jugendarbeit Region Luzern (Jarl) und die Fachstelle Gesellschaftsfragen auf ein Thema, welches in den letzten Jahren immer wieder für Diskussionen sorgte. Sexistisches, missbräuchliches oder gewaltsames Verhalten gehört leider häufig zum Alltag. Erschreckende Tatsachenberichte sorgen regelmässig für Schlagzeilen und Betroffenheit. Dass sich viele dieser Situationen in dessen ganz alltäglich und überall abspielen, entgeht dabei häufig der Aufmerksamkeit. Die Schweiz hat sich 1997 mit dem Ratifizieren der UN-Konvention über die Rechte des Kindes (KRK) verpflichtet, die Rechte der Kinder und Jugendlichen zu schützen und zu fördern. Darunter fällt auch Artikel 34 der Kinderrechtskonvention, zu dessen Umsetzung die Schweiz alle nötigen Massnahmen ergreifen muss, um Kinder und Jugendliche vor allen Formen sexueller Ausbeutung und sexuellen Missbrauchs zu schützen.

Vernissage im Kloster

Im Rahmen von Sensibilisierungsworkshops, in welchen sich Jugendliche aus 24 Gemeinden diesen Herbst mit dem Thema «Grenzen setzen, Grenzen respektieren» beschäftigt haben, sind Sujets für eine Plakatkampagne sowie Kampagnensongs entstanden. Teil der Workshops waren Foto-Shootings für junge Frauen und Rap-Workshops für junge Männer. Die Jugendlichen entwickelten ihre persönlichen Botschaften zum Thema. Eine aus Jugendlichen und Erwachsenen bestehende Jury hat fünf Sujets aus den 117 Fotos für die Plakatkampagne ausgewählt. Die Rap-songs entstanden unter der Leitung von bekannten Schweizer Rappern wie etwa Dodo oder Knackeboul.

Die während der Workshops im September entstandenen starken Bilder und Botschaften sind an der Vernissage zu sehen und zu hören. Alle sind herzlich eingeladen, am 4. Dezember, um 18.30 Uhr, in die Pförtnerstube des Klosters Sursee zu kommen. Die Bilder sind vom 7. bis 11. Dezember im Einkaufszentrum Surseopark I im 1. Obergeschoss während der Öffnungszeiten ausgestellt. SW

Anzeiger vom Rottal, 3. Dezember 2009:



Ruswil: «Hier bestimme ich!» – junge Frauen werben für Respekt

Im Rahmen der nationalen Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle» nahmen acht Mädchen an einem Workshop teil. Begleitet wurde das Projekt von Jugendarbeiter Boris Pulfer und Betreuerin Gerda Hermann. Ziel war es, die jungen

Frauen zu lernen, Grenzen zu respektieren und auch einzufordern. Höhepunkt war ein professionelles Fotoshooting. Das Überzeugende Resultat in Form von individuellen Plakaten wurde am Freitagabend präsentiert. Foto: Lailina Gerber Seite 3

Anzeiger vom Rottal – 3. Dezember 2009 – Nr. 49 Region

Ruswil: Abschlussveranstaltung «Respekt ist Pflicht – für alle»

Mädchen werben für mehr Respekt

Im Rahmen der nationalen Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle» führte die Jugendarbeit Ruswil ein Workshop mit acht interessierten jungen Frauen durch. Auf das Resultat dürfen alle Beteiligten stolz sein.

Einmal mehr:
Am letzten Freitagabend zeigten die acht Mädchen, alle zwischen 12- und 15-jährig, im Kulturraum... am Marktplatz, dass sie zum Thema «Respekt» durchaus was zu sagen haben. Sie berichteten aus dem Workshop, wo sie ein selbstbewusstes Auftreten übten und lernten, mit einer klaren Haltung ihre Grenzen absteckten. Als Höhepunkt stand ein Fotoshooting auf dem Programm.

Eine nationale Kampagne
Die Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle» greift ein Thema auf, welches in den letzten Jahren immer wieder für Diskussionen sorgte. Sexistisches, missbräuchliches oder gewalttäugliches Verhalten gehört leider häufig zum Alltag. Erschreckende Tatsachenberichte sorgen regelmäßig für Schlagzeilen und Betroffenheit. Dass sich viele dieser Situationen indes ganz alltäglich und überall abspielen, rangiert dabei häufig der Außenwirkung.

Von der Jugendarbeit getragen
Initiator für den Workshop in Ruswil war Jugendarbeiter Boris Pulfer. Für das war er zuvor ein kleiner Wekmattstropher. Aus der Bodenworkshop zum Thema

Acht junge Frauen nahmen am Workshop teil: (hinten von links) Lindsay Dusz, Laura Birrer, Ricarda Di Tommaso, Mirjam Zinkler, (vorne von links) Maja Schöpfer, Laura Wehli, Selina Lächinger, Chiara Lustenberger. Foto: Lailina Gerber

Rap nicht zu Stände kam, aber die positive Ausstrahlung der Mädchengruppe und das Resultat mit den gelungenen Bildern einschädigte für vieles. Auch Gemeindefürstin Marie-Anne Grütter war von Beginn weg von der Grundidee überzeugt. Dass der Mädchenworkshop zu einem vollen Erfolg wurde, schrieb sie vor allem auch der Projektbetreuerin Gerda Hermann zu. Sie habe sich mit ungläublichem Engagement für die Idee eingesetzt und den Druck zu den jungen Frauen von der ersten Minute an gehabt.

«Hier bestimme ich!»
Und was meinen die Beteiligten selber dazu? Laura Birrer gibt es, sich hauptsächlich wegen dem Fotoshooting gemeldet zu haben, während dem Workshop habe sie aber realisiert, dass mehr Selbstvertrauen und gegenseitiger Respekt sehr wichtig ist. Maja Schöpfer wurde sich bewusst, wie wichtig eine selbstbewusste Körperhaltung auch im Alltag ist. Von jedem beteiligten Mädchen wurde ein Plakat gedruckt mit der jeweiligen persönlichen Aussage, wie etwas Abgrenzung gilt oder «Hier bestimme ich!».

Lokal aktuell
Dezember-Progra
Ruswil: Apur Fressen: Montag, und 21. Dezember, wie üblich schliessend Weihnachtsferien, tag, 7. und 14. Dezember, Tisch (üblich, Anschlussend Weibtag) en... – Singende: Freitag, 18. Die 14.30 bis 15.30 Uhr im AWH 5 mmm... – Zusammenf: Füll im 1 her aus, Karntennat mit Morg... – Tazere: Donnerstag, 10. Die 18 Uhr im Gasthof Bann, Bann Dan Bettelg-Wagen... – Berge 60+ Mittwoch, 5. Dezember: A bei Ivan Marbacher, Telefon 04 24... – Lesereise: Freitag, 4. Die 14.30 bis 15.30 in der Biblioth ANH Schönmatt. **Service**

Papiersammlung
Ruswil: Am Mittwoch, 9. Dez fahen die Oberstufe die Papier lung durch. Das Papier muss bis ters um 7.45 Uhr geküchelt a sichtbar vor der Haustür in Strassensand stehen. Müllzeu an ser Menge können auch per zu dem Müllton bei der Leahl recycling) gebracht werden. Papier selaten wir von 8 bis 15 entgrenz-Folgende Auswende) der: abghalt: Buhalt: Tisch) (Anst) sowie Altkan. In die Ab sammlung gehören: Zeitung hangebillige, Diastrome, Brau Prospekt, Reychtaggagen, Die Juren, Nettopapier, Treibstoff cher oder Bären, Katalog von Jugen. In die Kartonsammlun von, Fotomische, Cosette, Pa Selbstklebentrieren. Schreit (das Aktenvermerk, Papereit tuchen, Papier aus Tuche also (Ducke) Pottsch schenkschicht

Äschlismatter Poscht, Dezember 2009:

Kampagne für mehr Respekt unter den Jugendlichen

Die Jugendarbeit Region Luzern und die Fachstelle Gesellschaftsfragen Kanton Luzern organisieren gemeinsam eine Kampagne für mehr Respekt und gegen sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen. 21 Gemeinden machen mit, dabei als einzige aus der UNESCO Biosphäre die Gemeinden Escholzmatt und Marbach. 13 Mädchen aus Escholzmatt, Wiggen und Marbach verbrachten zusammen mit drei Begleitpersonen ein Wochenende in Engelberg, um sich in Workshops mit der Thematik auseinanderzusetzen. Das Thema «sexuelle Gewalt unter Jugendlichen» darf nicht länger tabuisiert, sondern muss öffentlich debattiert werden.

Interview mit zwei Teilnehmerinnen der kantonalen Kampagne «Respekt ist Pflicht – für ALLE»:

Daniela, 16 Jahre, Wiggen, und Delia, 15 Jahre, Marbach

Wie wichtig ist euch Respekt?

Daniela und Delia: Um miteinander im alltäglichen Leben klar zu kommen, ist es sehr wichtig, einander mit Respekt zu begegnen.

Was bedeutet für euch Respekt im Alltag?

Daniela: Ich möchte mein Gegenüber akzeptieren wie es ist und auch seine Fehler akzeptieren. Das Gleiche erwarte ich umgekehrt.
Delia: Wenn mich die Menschen in meinem Alltag fair behandeln, dann kann ich ihnen auch respektvoll gegenüberstehen.

Warum habt ihr euch für das Projekt angemeldet?

Daniela: Ich habe mich angemeldet, um mich bei Angriffen auf meine Persönlichkeit verbal wehren zu können.

Delia: Ich bin ins Weekend gegangen, um meine persönlichen Grenzen kennen zu lernen und bei Unfairern zu reagieren.

Habt ihr in eurem Leben bereits zu diesem Thema negative Erfahrungen gemacht?

Daniela: Im kleineren Rahmen hat dies wohl jeder einmal erlebt.

Delia: Ich gehe mit Daniela einig, denn jeder Mensch setzt seine persönlichen Grenzen anders und empfindet somit auch anders. So kann es sein, dass sich bei einer Grenzübertretung das Gegenüber dessen nicht bewusst ist.

Was hat euch persönlich das Weekend und das Foto-Shooting gebracht?

Daniela: Ich bekam mehr Selbstvertrauen und wir lernten neue Leute kennen.

Delia: Das Weekend war toll, es waren nur Mädels da und so war eine andere Atmosphäre vorhanden.

Was erwartet ihr von der kantonalen Kampagne?

Daniela: Das Thema wird aktuell in der Öffentlichkeit und es erhält die Chance, dass darüber offen gesprochen wird.

Delia: Ich habe zwar am Wochenende mitgemacht, werde mich aber der kantonalen Kampagne als Model nicht zur Verfügung stellen. Ich habe persönlich viel gelernt und das genügt mir.



Teilnehmerinnen der kantonalen Kampagne «Respekt ist Pflicht – für ALLE» und Begleitpersonen.

Quartierzeitung Obergrund, Dezember 2009:

Ein Projekt gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen

«Respekt ist Pflicht – für alle»

Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen bis hin zu Vergewaltigungen, wie etwa die Fälle von Zürich Seebach und Steffisburg, machen immer wieder Schlagzeilen und beschäftigen uns alle. Die Jugendarbeitenden der Region Luzern (Verein JaRL) und der Kanton Luzern reagieren nun mit dem Projekt «Respekt ist Pflicht – für alle!» zur Prävention von sexueller Gewalt unter Jugendlichen auf die neuen Herausforderungen. Auch Jugendliche vom Oberstufenzentrum Hubelmatt sind dabei.

Bei dem Projekt gegen sexuelle, körperliche und psychische Gewalt an Mädchen und Frauen machen im Kanton Luzern Jugendliche aus über 20 Gemeinden mit. «Respekt ist Pflicht – für alle!» wurde bereits erfolgreich in anderen Kantonen und Städten wie Basel, Wil oder St. Gallen umgesetzt. Das Thema wird nicht «moralisierend» oder «opferorientiert» angegangen, sondern stärkend, frisch und frech. Die Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche der Stadt Luzern und die Jugendarbeit der kath. Kirche Stadt Luzern setzen das Projekt gemeinsam um. «Respekt ist Pflicht – für alle!» beinhaltet geschlechtergetrennte Workshops, die die Jugendlichen Ende September in ihrer Freizeit besuchten. Die Jugendarbeitenden informierten die Jugendlichen bei Klassenbesuchen über das Projekt.

Flirt oder Belästigung?

In den Mädchenworkshops ging es darum, präventiv zum Thema der sexuellen Belästigung / Gewalt zu arbeiten. Die Mädchen analysierten Rollenbilder anhand von Musikvideos und anderem Filmmaterial. Sie setzten sich mit dem Idealbild der Frau auseinander und lernten spielerisch eigene Grenzen zu kennen



und stopp zu sagen. Ausserdem wurden die Mädchen von einer Fachfrau in die Techniken der Selbstverteidigung eingeführt. Jede Teilnehmerin fand am Schluss ihre eigenen Botschaft und Haltung zum Thema. Als Abschluss konnten die Mädchen an einem Fotoshooting teilnehmen. Dabei wurden sie mit ihren ganz persönlichen Botschaften in einer starken Pose von einer professionellen Fotografin abgelichtet.

Wo sind die Grenzen?

Die jungen Männer reflektierten in den Workshops ihr Mannsein und entwickelten Handlungsstrategien im Umgang mit Geschlechterrollen. Die Jugendlichen analysierten ebenfalls Rollenbilder von Mann und Frau in der Gesellschaft und

speziell in den Medien. Sie setzten sich mit den Herausforderungen im Kontakt mit jungen Frauen auseinander und lernten, Grenzen zu erkennen. Im zweiten Teil des Workshops erarbeiteten die Jugendlichen mit einem Rapfachmann ihre eigenen Botschaften und Haltungen zum Thema Form von Raps, Slogans oder «Werbespots».

Plakate und Raps gegen sexuelle Gewalt

Aus den Produkten der Workshops entsteht eine kantonale Kampagne gegen sexuelle, körperliche und psychische Gewalt und für mehr Aufmerksamkeit und Zivilcourage im Kanton Luzern. Sie wird am 20. November 2009 im Rahmen des UNO-Kinderrechtstages lanciert. Die Mädchen produzieren Plakate mit ihren Fotos für die Kampagne. Davon werden fünf Sujets für einen sechswöchigen Plakataushang im Kanton Luzern ausgewählt. Die Jungs machen ihre Botschaft in Form von Rap-Songs hörbar oder entwickeln Slogans und «Werbespots» zum Thema. Die Plakate und das Audio- und Videomaterial der Jugendlichen aus der Stadt Luzern soll in einer Wanderausstellung an allen Oberstufenzentren der Stadt gezeigt werden. Die Wanderausstellung startet voraussichtlich am 20. November im Pfarreizentrum Barfüesser an der Winkelriedstrasse 5.

Regula Hurschler

Weitere Infos:
Quartierarbeit für Kinder
und Jugendliche, Stadt Luzern
Regula Hurschler, Neuweg 23,
6003 Luzern
regula.hurschler@stadtluzern.ch
Büro: 041 210 25 79
Mobil: 079 742 94 63

Homepage des nationalen Projekts:
www.arip.ch

Anhang C: Schlussabrechnung der Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle!»

Für «Respekt ist Pflicht – für alle» wurden 98 910.38 CHF benötigt. Knapp die Hälfte der Kosten hat der Kanton Luzern übernommen, je circa ein Viertel haben die am Projekt beteiligten Gemeinden sowie private Sponsoren und Stiftungen übernommen.

Ausgaben	Budget CHF	Betrag CHF
(1) Honorare Projektkoordinatorin	33 000.00	33 000.00
(2) Honorare operative Unterstützung Projektkoordination	8 800.00	8 800.00
(3) Spesen	1 650.00	2 019.05
(4) Kampagne (Foto-Shootings, Plakate, Flyer, Distribution, Rap-Songs, Lancierung, Aushang)	37 000.00	24 650.08
(5) Informationsveranstaltung (19. Januar 2009)	1 150.00	152.00
(6) Workshop für Fachleute aus den Gemeinden (9. Mai 2009)	3 050.00	76.40
(7) Austauschrunde Jugendarbeitende (4. September 2009)	1 050.00	31.90
(8) Workshops mit Jugendlichen (13 mit jungen Frauen, 5 mit jungen Männern)	20 000.00	5 763.80
(9) Entwicklung, Konzept Bubenarbeit	5 400.00	200.00
(10) Honorare ARIP	0.00	12 053.60
(11) Evaluation Projekt	0.00	8 610.00
(12) Abschlussevent (11. März 2010)	0.00	3 553.55
Total Ausgaben	111 100.00	98 910.38
Einnahmen		
Kanton Luzern (Fachstelle Gesellschaftsfragen; Fachstelle Kinderschutz; Fachstelle Gesundheitsförderung, Lotteriefonds)		45 600.00
Beteiligte Gemeinden (Beromünster, Buchrain, Dierikon, Ebikon, Escholzmatt, Gisikon, Hochdorf, Honau, Horw, Kath Luzern, Marbach, Menznau, Neudorf, Reiden, Rothenburg, Root, Ruswil, Sempach, Stadt Luzern, Sursee, Udligenswil, Werthenstein, Wolhusen, Willisau)		26 500.00
Private Sponsoren / Stiftungen (Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern, Genossenschaft Migros Luzern, Luzerner Jugendstiftung, Reformierte Kirche Kanton Luzern, Römisch Katholische Landeskirche Kanton Luzern, Rotary Club Sursee, Stiftung Sonneschiin Luzern, Stiftung Temperatio)		32 912.00
Total Einnahmen		105 012.00
Nettoaufwand Projektkredit		6 101.62

Anmerkungen: Die Budgetbeträge stimmen mit dem ursprünglich für das Fundraising des Projekts aufgestellten Budget vom Januar 2009 überein. Die unter (10) aufgeführten Beträge wurden ursprünglich bei (4), (5), (7) und (9) budgetiert. Für (11) und (12) waren ursprünglich keine Budgetposten vorgesehen – dafür wurde spezielles Fundraising betrieben.

Nettoaufwand Projektkredit: «Respekt ist Pflicht – für alle» hat weniger gekostet als budgetiert, weil weniger Workshops mit jungen Männern durchgeführt wurden als geplant und weil die Druckabwicklung über das Internet erfolgte. Der Differenzbetrag von 6 101.62 CHF geht an die Jugendarbeit Region Luzern (JaRL) und wird nach genauen Kriterien für Folgeprojekte von «Respekt ist Pflicht – für alle» verwendet.

Detaillierte Schlussabrechnung: Die unter Einnahmen aufgeführten Institutionen und Gemeinden können unter gesellschaftsfragen@lu.ch eine detaillierte Schlussabrechnung bestellen.

Anhang D: PowerPoint-Präsentation der Evaluation der Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle!»

Die PowerPoint-Präsentation der Evaluation stellt eine Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse dar. Die ausführliche Evaluation «Respekt ist Pflicht – für alle» kann bestellt werden unter gesellschaftsfragen@lu.ch.

HOCHSCHULE
LUZERN
Sonderkollo
Ergebnispräsentation
Evaluation Kampagne
„Respekt ist Pflicht - für alle!“

Katharina Ganz
Nebenamtliche Dozentin und Projektleiterin
Beauftragte für Genderfragen
T direkt +41 41 367 49 14
Katharina.ganz@hslu.ch

Paulusheim Luzern
11. März 2010

HOCHSCHULE
LUZERN
Sonderkollo
"Respekt ist Pflicht – für alle!"

Slide 2

HOCHSCHULE
LUZERN
Sonderkollo
Inhalt

- A. Untersuchungsgegenstand & Fragestellung
- B. Methodisches Vorgehen
- C. Ergebnisse
- D. Anregungen & Empfehlungen
- E. Momentaufnahme

Slide 3

HOCHSCHULE
LUZERN
Sonderkollo
A.1 Untersuchungsgegenstand 1

1. Analyse der Prozesse und der Organisationsstruktur auf ihre Wirksamkeit und Effizienz hin.

Workshops für Schüler sollen sexuelle Übergriffe verhindern

Quelle: http://www.spa.ch/lexikon/lexikon2010_Prospekt_17_k_2010.pdf

Slide 4

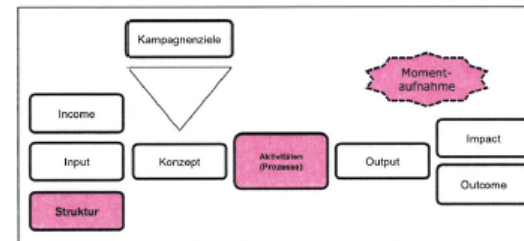
A.1 Untersuchungsgegenstand 2

2. Aufzeichnung einer Momentaufnahme: Festhalten der Eindrücke der Jugendlichen aus der Kampagne



Folie 5

A.1 Untersuchungsgegenstand 1, dargestellt am Schema



Folie 6

A.2 Fragestellung

- **Zusammenarbeit**
Wie gut haben die einzelnen Institutionen auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene zusammengearbeitet?
- **Informationsfluss**
Wie transparent war der Informationsfluss zwischen den einzelnen Institutionen?
- **Akzeptanz & Identifikation**
Wie gut war die Kampagne auf kommunaler Ebene eingebettet?
a) Frage nach der Akzeptanz, b) Grad der Identifikation mit der Kampagne
- **Synergien**
Welche Synergien wurden für die Kampagne genutzt?
(z.B. Zusammenarbeit mit anderen Fachorganisationen)
- **Zielgruppenerreichung**
In wie fern hat die Kampagne die Zielgruppen erreicht?
a) Junge Frauen/Mädchen, b) Junge Männer/Knaben, c) Aufbereitung der Themen, methodische Zugänge
- **Nachhaltigkeit**
Welche nachhaltigen Effekte sind nach Beendigung der Kampagne bereits erkennbar?

Folie 7

Inhalt

A. Untersuchungsgegenstand & Fragestellungen

B. Methodisches Vorgehen

C. Ergebnisse

D. Anregungen & Empfehlungen

E. Momentaufnahme

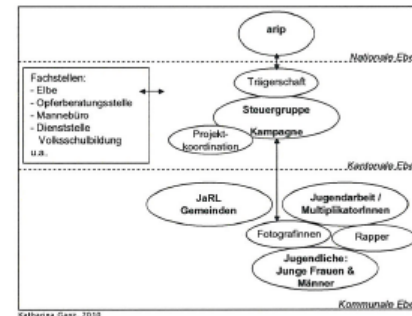
Folie 8

B. Methodisches Vorgehen

- Methoden zur Datenerhebung
 - Dokumentenanalyse
 - Partizipative Beobachtung
 - Befragungen (Experteninterviews & teilstand. Fragebogen)
- Kategorienraster, Indikatoren, Hilfsindikatoren
- Stichprobenauswahl
- Zielgruppen
- Datenschutz

Folie 9

B.2 Methodisches Vorgehen - Zielgruppen



Folie 10

Inhalt

- A. Untersuchungsgegenstand & Fragestellungen
- B. Methodisches Vorgehen
- C. Ergebnisse
- D. Anregungen & Empfehlungen
- E. Momentaufnahme

Folie 11

C.1 Ergebnisse

- Projektentwicklung & Partizipation
 - Wunsch nach partizipativen Strukturen
- Inhalte der Kampagne
 - Top aktuell und wichtig
 - Kampagne als Katalysator und Legitimation zum Aufbrechen von Tabus
 - Interdisziplinäre Vorgehensweise bei der Aufarbeitung der Themen
 - Zugänge zu den Themen unterschiedlich für junge Frauen/Mädchen und junge Männer/Knaben?
- Zielgruppenerreichbarkeit
 - Zielgruppen spezifische Methoden (Um Zugänge zu den Themen zu garantieren)

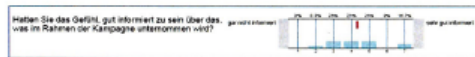
Folie 12

C.2 Ergebnisse

• Informationstransparenz & Kommunikation

→ Enorme Öffentlichkeitsarbeit, gezielte Informationen an Kampagnen PartnerInnen

→ Kampagnen TeilnehmerInnen fühlen sich nur zum Teil gut darüber informiert, was in der Kampagne vor sich geht (aktuelle Entwicklungen, Aktivitäten usw.)



Befragung JugendarbeiterInnen, 2010: Durchschnittswert 4,3

→ Informationsflut, kurzfristige Ankündigungen, Zeitdruck

→ Unklare Informationsstruktur & -politik

Folie 13

C.3 Ergebnisse

• Projektmanagement

24 Gemeinden, 140 junge Frauen/Mädchen und 20 junge Männer/Knaben in Workshops & JugendarbeiterInnen & Fachkräfte

→ Enorme Aufgabe, viel Engagement, Freiwilligenarbeit, unregelmässige Arbeitszeiten

→ Klares Zeitmanagement: Abschätzung des effektiven Aufwandes

→ Budgettransparenz: Zusätzliche Ressourcen von Seiten Gemeinden und Jugendarbeiter: Frage nach, was sind die Totalkosten?

(Kosten- Nutzen-Effekt)

→ Einbettung solcher Kampagnen in bestehende Strukturen, Schaffen von Synergien, klare Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten.

Folie 14

C.4 Ergebnisse

• Vernetzung

→ sehr gute Vernetzungsarbeit auf allen Ebenen

• Nachhaltigkeit

→ Neue Initiativen entstanden aus der Kampagne „Respekt ist Pflicht – für alle!“:

1. Die Workshops werden im 9. Schuljahr für die Mädchen zu einem festen Bestandteil der Ausbildung. Die Thematik ist aktuell aufgearbeitet und kann von den Schulen übernommen und in den Unterricht integriert werden. (Teil der SSA)
2. Die JuKo hat Thema Respekt in die Jahresplanung aufgenommen. Es wird derzeit diskutiert, ob „Respekt ist Pflicht“ an gewissen Teilschulen als Pflichtfach/Pflichtthema eingeführt werden soll.
3. Die Jungs sind weiter fleissig am Rappen.
4. Das Plakat der Kampagne wurde als grosses Plakat an der Kirche aufgehängt. Zudem wurde das Manual vom Lehrpersonal vom Web runtergeladen – es kann sein, dass es im Unterricht Verwendung findet.
5. Selbstverteidigungskurse u.a.

Folie 15

Inhalt

A. Untersuchungsziele, -gegenstand & Fragestellungen

B. Methodisches Vorgehen

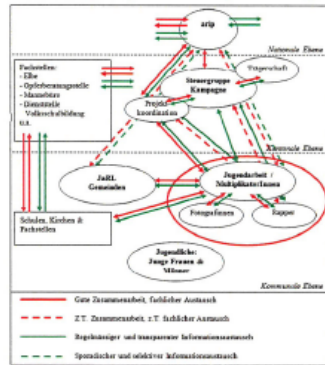
C. Ergebnisse

D. Anregungen & Empfehlungen

E. Momentaufnahme

Folie 16

D. Anregungen & Empfehlungen



Katharina Ganz, 2019
Folie 17

D.1 Anregungen & Empfehlungen

- Corporate Identity versus individuelle Bedürfnisse und Interessen?
- Erwartungen versus Möglichkeiten und Grenzen eines Projekts?
 - Bedürfnisanalyse
 - klare Kommunikation hinsichtlich der Leistungen des Projekts
- Innenschau versus Aussenschau?
 - Analyse der Beziehungen
 - Besteht Klärungsbedarf?
- Kunst versus öffentliches Empfinden?
 - Analyse der Postaktion: Wen hat sie erreicht? Welche Zielgruppe hat sie angesprochen?
- Frauenthema versus Männerthema?
 - Ist die Kampagne mit Frauen spezifischen Themen unterwegs?
 - Oder, liegt es an den Zugängen zum Thema?

Folie 18

Inhalt

- Untersuchungsgegenstand & Fragestellungen
- Methodisches Vorgehen
- Ergebnisse
- Anregungen & Empfehlungen
- Momentaufnahme**

Folie 19

E. Momentaufnahme

- Junge Frauen/Mädchen
 - Aufgeschlossen gegenüber Kampagneninhalte
 - Gestärkt aus Workshops hervorgegangen
 - Gesteigertes Selbstvertrauen
- Junge Männer/Buben
 - Starke Identifikation über den Rap/Texte/Studio
 - Anregungen zur Kampagne (junge Frauen/Mädchen, junge Männer/Knaben)

Anmerkung: Jugendliche etwas Kampagnen müde

Folie 20

Hochschule Luzern
Technische Fakultät

RESPECT
IS SPACE
FOR ALL

Fragen?



Katharina Ganz, Etkan, 2009

Folie 21

Hochschule Luzern
Technische Fakultät

RESPECT
IS SPACE
FOR ALL

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Andrea Huber, Physpace 2009

Folie 22